

Das Geschäftslokale dieses Blattes befindet sich jetzt
148 Mainstraße, drei Thüren von der Exchange Bank.

Die Erziehung unserer Kinder unter
amerikanischen Verhältnissen.

(Fortsetzung.)

Finden wir eine Schule unter von allem und jedem
politischen und kirchlichen Einflüsse freier und unab-
hängiger Leitung eines Mannes, welcher selbst vorur-
theilsfrei die naturgemäße hohe Menschenwürde er-
kannt hat und selbst repräsentirt; eines Mannes,
welcher nicht sowohl in der Absicht, ein Leben zu ma-
chen, sondern mehr aus innerem Drange zur Belehr-
ung und Bildung der jungen Menschheit diesem so
schweren und doch gewöhnlich so schlecht lohnenden
Geschäfte sich gewidmet; eines Mannes, der ausgere-
ifet ist nicht bloß mit allen erforderlichen Kenntnis-
sen, sondern auch mit der geübten Kunst, alles nöthige
Wissen auf die angemessenste und zweckmäßigste Weise
den Unwissenden mitzutheilen, kurz eines zuverlässig
tüchtigen Lehrers und Erziehers: — eine solche
Schule ist es, wie wir sie wollen und nöthig haben.
Die sogenannten unabhängigen Schulen meinen wir;
unabhängig von jeder politischen und kirch-
lichen Bevormundung. Wie sehr wir auch wünschen
und uns danach sehnen, daß Staats-Regierungen
ihre desfallsigen Verpflichtungen recht auffassen und
eifrig erfüllen möchten, indem sie für eine gründliche
und vernünftige Belehrung und Erziehung der Ju-
gend, also für gute Schulen sorgen, so können wir
doch für so lange, als diese Regierungen ihre An-
sichten über Schul- und Erziehungswesen noch auf Chri-
stenthum und Bibeltum basiren, ihren Einfluß auf
unsere Schulen eben so wenig dulden, wie den kirch-
lichen. Und so müssen wir uns bis dahin, wo es da-
mit besser wird, an solche Schulen halten, welche von
edlen Männern, tüchtigen Lehrern und Erziehern ge-
gründet und geleitet, und welche von einer freidenken-
den, vernünftigen Bürgerschaft benutzt und erhalten
werden. Wenn in Deutschland die Entstehung und
der Bestand solch unabhängiger Schulen durch die
Allgewalt der Pfaffen und der Polizei unmöglich ge-
macht werden, so haben wir dagegen in Amerika auch
hierin unbeschränkte Freiheit. Mag auch hier das
Pfaffenenthum gegen solche Schulen Gift speien und
auf jede nur mögliche Weise agitiren; unterjochen,
unmöglich machen können sie dieselben nicht. Viel-
mehr werden in diesem Lande tüchtige freie Schulen
gerade desto zahlreicher werden, je toller sich die Dun-
kelmänner geberden und dagegen wüthen; denn eben
dadurch werden unseren Bürgern die Augen mehr
geöffnet, ihre Ansichten berichtigt, ihre Intelligenz
mehr gefördert.

An deutschen Männern, welche in einer radicalen
Erziehung der Jugend das sicherste Mittel zur durch-
greifenden Hebung der hiesigen Deutschen erkannten
und von der dringenden Nothwendigkeit der Grün-
dung guter unabhängiger Schulen innigst überzeugt
waren, hat es seitdem nicht gefehlt, als von einer in-
telligenten deutschen Einwanderung hier überhaupt
die Rede sein kann. Von 1830 an, wo die revolutionä-
ren Bewegungen im alten Vaterlande eine bedeu-
tende Zahl meist gebildeter und junger Männer hier
ein Asyl zu suchen zwangen, und seit 1848, wo dieselbe
Erscheinung sich in größerem Maßstabe wiederholte,
bis auf den heutigen Tag, wo eine im Entzihen be-
griffene „Stuben-Association“ von der Bundeshaupt-
stadt aus die Sache wieder neu anregt, sind namhafte
Versuche gemacht worden, die radicale Erziehung der
deutschen Jugend kräftig zu fördern und zu heben.

Leider sind aber die großartigsten Projekte dieser
Art stets von sehr geringem Erfolg geblieben und wer-
den es fürerst auch ferner bleiben, eben weil sie zu
großartig aufgefaßt werden. Man dachte und denkt
jetzt wieder an den Bau des Kolosses von einem Bil-
dungskörper, bevor man noch einen Numpf dazu auf-
festige Füße gestellt hat. Deutsche Universitäten, Schul-
lehrer-Seminarien und Real-Schulen will man grün-
den, während noch die liebe Jugend, durch welche sol-
che Anstalten rekrutirt werden müssen, entweder ganz
ohne Elementar-Unterricht die Strafen füllt, oder
größtentheils in einer geisttödtenden Sectenschule ver-
pufft wird. Deutsche Universitäten jetzt schon in
Amerika! — Vergißt man denn ganz und gar, daß
alles universale Wissen und Können seinen Geburts-
schein in der Handfädel und dem Einmal-Eins nach-
zuweisen hat? Die deutsche Einwanderung hat uns
zugeführt und führt uns fortwährend hinreichend ge-
nug tüchtige Lehrer, Künstler und Gelehrte jeder Art
zu; nur an solchen Anstalten fehlt es, wo dergleichen
Männer ihren Fähigkeiten Geltung verschaffen können
zur allgemeinen Hebung der großen
Volksmassen.

Volkschulen, unabhängige Volksschulen sind
es zunächst, welche wir bedürfen. Haben wir erst die-
se uberal in genügender Zahl und in möglichster Voll-
kommenheit, dann mögen sich so ganz natürlich an-
schließen Elementar-Schulen höherer Klassen als Real-
Schulen anschließen. Die Zeit wird dann auch kom-
men, wo deutsche Universitäten möglich und zweckm-
sig sind. Schullehrer-Seminarien, obgleich gewiß nicht
minder wunschenwerth und zweckmsig wie Universi-
täten, können wir doch ebenfalls furerst noch so lange
entbehren, als Deutschlands harte Bedrückung gerade
so viele der tuchtesten Schullehrer uns noch zuführt.
Wir glauben nicht zu weit zu greifen, wenn wir an-
nehmen, daß deutsche Schullehrer genug hier sind, alle
vorhandenen Stellen wenigstens doppelt damit zu be-

setzen. Bei ihrer Ankunft meist von Noth getrieben,
wirft sich die Zahl der schwächeren gewöhnlich in die
Armen der Pfaffen; die stärkeren verschmähen dies
geiliche Brod, ringen muthig und — ergreifen irgend
ein anderes Geschäft. Wären nur erst uberal, wo n-
thig, freie Schulen gegründet und hinreichende Mit-
tel zu einer anständigen Besoldung der Lehrer
verfügbar, — tüchtige Lehrer würden sich dann für
längere Zeit noch genug finden lassen.
(Fortsetzung folgt.)

Ein Besuch auf dem Leviathan.

Wer hätte nicht schon gehört von dem Riesenschiffe
„Leviathan“, das die Aufmerksamkeit der ganzen Welt
auf sich zieht? —

Der „Leviathan“ liegt im Hafen von Greenwich,
einige Kapelllangen von dem „Hospital-Schiff“ entfernt,
das, obgleich ein Schiff von sehr bedeutender Größe
neben dem „Leviathan“ wie ein Zwerg erscheint; ja
Menschen, die auf dem Verdeck dieses Fahrzeuges
umher gehen, schrumpfen für den Blick des Zuschau-
ers zu Pygmaengehalten zusammen.

Um den Leser auf den „Leviathan“ zu führen, bit-
ten wir ihn, dem Touristen zu folgen, dessen Feder
die nachstehenden Details entlehnt sind:

„Um an Bord des Schiffes zu gelangen, bedarf man
einer Recommandations-Karte, und diese hatte ich mir
am Abend vorher durch ein Mitglied des Unterhau-
ses verschafft.“

Nach zehn Minuten erreichte mein Boot die Treppe
des „Leviathan“. Ein Mann, zur Equipage des
Schiffes gehörig, der oben stand, machte mir durch
Zeichen begreiflich, ich mögte nur wieder meiner Wege
gehen. Doch dazwischen hatte ich keineswegs Lust, son-
dern hielt meine Erlaubniskarte hoch über den Kopf. Ein-
nen Augenblick zögerte der Leviathanbewohner, end-
lich entschloß er sich aber doch, herabzukommen, besich-
tigte meine Karte, stieg wieder hinauf, berieth sich mit
dem Capitän und gab mir dann von oben herab den
ersehnten Wink der mir gestattete, die hundert und
einige Stufen hinaufzusteigen, welche vom Spiegel
der Themse aufs Verdeck des Schiffes führen.

So war ich denn am Bord des „Leviathan“! Das
obere Deck, das noch keine Verschanzung hatte, kam
mir vor wie eine lange Promenade, auf der die Schorn-
steine die Bäume vorstellten. Vier Schornsteine stan-
den schon; vier andere lagen noch und warteten der
Hände der Arbeiter, um aufgerichtet zu werden.

Die ungeheuren Anstrengungen, welche allein die
Fortbewegung dieses Kolosses kostete, die ungeheuren
Geldmittel, welche dies Meerungeethum verschlang,
werden Keinem, der die Tagesblätter liest unbekannt ge-
blieben sein. Schon jetzt, wo ich auf dem noch unvol-
lendeten Schiffe, ohne Segel und Tauwerk, stehe, hat
es 880,000 gekostet. Der Enthusiasmus der Actio-
nare ist etwas abgekluhlt, und das Committee hat be-
schlossen, den „Leviathan“ der Regierung der Königin
anzubieten, welche vielleicht, wenn das Schiff vollendet
ist, es zum Transport von Mannschaften nach Indien
oder sonst nach andern Ländern werde brauchen können.

Das Schiff ist allerdings groß genug, um 8,000
bis 10,000 Mann zu fassen, doch zweifelt man sehr,
ob das Parlament den Ankauf dieses großartigen See-
Institutes genehmigen werde.

Ohne Zweifel wird der „Leviathan“ einmal voll-
endet werden, doch dazu gehören neue Fonds.

Wenn man von der Hoe des „Leviathan“ hinab-
sieht, durchmist das Auge einen ungeheuren Raum
von 130 engl. Fuß bis hinauf zum Wasserpiegel, und
das obere, noch nicht vollendete Stockwerk kann leicht
20 Fuß Hoe betragen, so daß also der Wasserpallast,
so weit er über der Fläche seines Elements, 150 Fuß
hoch sein würde.

Die größten Kriegsdampfer und andere Schiffe, die
am „Leviathan“ vorubersahren, nehmen sich wie Mus-
chalen dagegen aus. Seine Räder, deren Speichen,
in der Nae betrachtet, mannebild sind, messen 70 Fuß
im Durchmesser, und den Schraubbaum (der „Levi-
athan“ hat zugleich Schraube und Räder) wuhlte ich
vielleicht nur mit einer der colossalen merovingischen Ei-
schen im Walde von Fontainebleau zu vergleichen. Ein
Steamer von 600 Pferdekraft ist am Vordertheil des
Schiffes angelegt. Dieser Steamer ist eines der bei-
den Boote, welche der Koloss an jeder Seite als Ver-
loques zu tragen bestimmt ist.

Ich verließ das von Balken, Bohlen Schornsteinen
und eisernen Barren bedeckte obere Verdeck, und begab
mich auf einer eleganten Treppe in das zweite Verdeck
hinab. Der Esaal in diesem Raume läst die geprie-
senen Salons berühmter Restaurationen weit hinter sich,
denn er fat wenigstens 800 Personen. Zu den Ca-
juten, welche 8 Fuß Hoe haben, gelangt man auf
Corridoren; in jeder Etage ist ein Briefkasten an-
gebracht, damit die Bewohner dieser schwimmenden
Stadt ohne Mue mit einander correspondiren kön-
nen. Das dritte Verdeck ist eine Wiederholung des
zweiten; derselbe Esaal, dieselben Salons und Cor-
ridors, dieselben Cajuten. Auch der vierte untere
Raum enthält noch einen Esaal und Cajuten; doch
indem ich nach der Hinterseite des Schiffes wen-
dete, erkaunte ich nicht wenig, Schienen einer Eisen-
bahn zu entdecken, das mir auf einem Dampfschiffe
selbst in England wunderbar vorkam. Man erklärte
mir die Sache.

Die Eisenbahn ist nicht da, um den Passagieren des
Schiffes die Mue des Gehens zu ersparen, sondern den
Transport der Güter und Colli zu erleichtern. Hier
sind auch die Küchen, die Räume zur Aufbewahrung der
Kohlen, welche zur Speisung der 8 Defen dienen sollen,
die das Wasser der 8 siedenden Zustand versetzen und

ihren Rauch zu den 8 Schornsteinen hinaus jenden
werden.

Hier ist auch der Raum zur Druckerei, wo das Jour-
nal der schwimmenden Stadt gesetzt und gedruckt wer-
den soll.

Noch kein Schiff war so fest gebaut, als der „Levi-
athan“. Der ganze Schiffskörper ist doppelt; der erste
ist von Eisen, der zweite von Eichenholz, und diese
zweite Wand ist vier englische Fuß dick; es ist eine
Mauer.

Wenn dieser Koloss auf offener See mit aller Kraft,
welche der Dampf ihm mitzutheilen vermag, ein Kriegs-
schiff mit 100 Kanonen im Lauf berührt, so würde es
dieses in den Grund bohren, wie ein kleines Canoe,
und von dem Stoß kaum erschutert werden.“

Es wäre wohl zu wünschen, daß dieses wirkliche
„Meerwunder“, dieses Werk menschlicher Kraft und
menschlichen Unternehmungsgestes, einer baldigen Vol-
endung entgegen reiste.
(R. d. W.)

Bekanntmachungen.

Partshorne's CURE-ALL.
(Preparat von einem Chemiker.)

Dieses Mittel heilt alle Schmerzen. — Das magisch
Wunder unserer Zeit.

Dieses werthvolle Heilmittel wird innerlich und äußerlich ange-
wandt. Es heilt folgende Krankheiten:
Kopfschmerz, Seitenstechen, Frostbeulen, Kalten, Rheumatische Schmerzen, Brustschmerzen, Erforrene Füße, Nippenschmerzen, Leibschmerzen, Schwache Brustkaft.
Jede Familie, Reisende und Arbeiter sollte für einen et-
wasigen Unglücksfall oder bei plötzlichen Krankheiten eine Flasche von
diesem Heilmittel stets bei sich führen.
Solltest Du irgend welche Schmerzen haben, so brauche von
diesem Cure-All, und Du wirst augenblickliche Linderung und
Heilung finden. Zu haben bei:
E. M. B. A. Griffen, A. Bedeker und
bei allen Apothekern in Richmond,
Norfolk und Petersburg.

2500 Lbs. Small Breast Bacon, 10 Tierces superior
Canada Kentucky Ham, und 8 Tierces do Ham, net vielen
anderen Artikeln ertheilt werden Wm. Wallace Söhne.

20,000 Lbs. Todd's Hog Round Family Bacon, zu
haben bei Wm. Wallace Söhne.

25 Hbd. Terre Haut Bacon Shoulders, zu haben bei
Wm. Wallace Söhne.

50 Hbd. Terre Haut und Warren Sides Bacon, zu
haben bei Wm. Wallace Söhne.

450 Sack prime Laguayra Kaffe, 200 Sack prime
Rio Kaffe, zu haben bei Wm. Wallace Söhne.

100 Bbls. Potomac No. 1 Heringe, 100 do No. 1 cut
Serrings, 50 Bbls. Groß No. 1 Serrings, 50 Bbls. No. 3
Boston Mackerel, zu haben bei Wm. Wallace Söhne.

50 Bbls. und Tierces Leaf Lard, 50 Kegs Leaf Lard.
Zu haben bei Wm. Wallace Söhne.

Deutsche Schule

für Knaben und Mädchen.
Von verschiedenen Seiten zu wiederholten Malen
angefordert, habe ich mich entschlossen, eine Deutsche
Schule für Knaben und Mädchen zu etabliren, in der
folgende Gegenstände gelehrt werden sollen, nämlich:
Lesen, Schreiben, Rechnen, Geschichte, Geogra-
phie, Deutsche, Englische und französische Sprache,
Zeichnen.

Das Schulgeld wird sich theilweise nach der An-
zahl der angemeldeten Schüler und Schülerinnen
richten; je größer die Anzahl, desto niedriger das
Schulgeld. Jedemfalls würde ich den Preis recht
billig ansetzen, um es den Eltern so leicht wie mög-
lich zu machen, ihre Kinder in meine Schule zu
schicken.

Ich habe das Lehrfach jetzt zu meinem ausschließ-
lichen Geschäft gemacht und kann daher den mir an-
vertrauten Kindern meine ungetheilte Aufmerksamkeit
schenken; und die Eltern werden wahrnehmen,
was ein fleißiger, treuer Lehrer zu leisten vermag.

Da die nöthige Einrichtung eines passenden Lokals
einige Wochen Zeit erfordert, und ich die Schule
spätestens am 15. September eröffnen möchte, so bitte
ich, die Kinder, welche man mir zum Unterrichts an-
vertrauen will, so bald wie möglich anzumelden.
Nähere Auskunft ertheilt gern
Henry von Gröning
Ede der 5ten und Marshall Straße.

Einem verehlichen deutschen Publikum die ergebene
Anzeige, daß ich die seit her von Hrn. B. H. A. f. f. ge-
führte Buchhandlung und Leihbibliothek käuflich über-
nommen habe. Indem ich meine Freunde und das
gesammte Publikum hierauf ergebens aufmerksam
mache, füge ich noch bei, daß ich stets ein completes
Lager von Schreib-Materialien etc. führen, wie auch
ubhaupt das Geschäft in der Weise completiren
werde, daß es allen Anforderungen Genüge zu leisten
fähig sein wird.

Zu gleicher Zeit empfehle ich meine Leihbibliothek,
die ich in der Kürze noch bedeutend zu vergrößern be-
absichtige. Auch werde ich nächstens einen Catalog
darüber ausgeben.
Unter Zusicherung reeller und möglichst billiger Be-
dienung empfiehlt sich Ihrem geneigten Zuspruch
bestens
J. H. Stecker.
Mich auf Obiges beziehend, empfehle ich Herrn J.
H. Stecker meinen seitherigen Kunden und Geschäft-
Freunden bestens.

Zugleich ersuche ich Diejenigen, welche noch Bücher
aus der mir seither zugehörenden Leihbibliothek in
Händen haben, solche alsbald an Herrn Stecker abzu-
liefern.
B. H. A. f. f.

Lager-Bier-Salon.

Der Unterzeichnete macht seinen Freunden und dem gesammten
Publikum die Anzeige, daß er in der 15. Straße, zwischen Main-
und Franklinstrae, dem St. Charles Hotel gegenüber, einen Lager-
Bier-Salon eröffnet hat, wo er Jedem ein gutes Glas Bier
zu jeder Zeit aufzuwarten gedenkt, zugleich auch acht Schweizer-
nad Limburger-Käse an der Hand net Eigarren und Tabak u. s. w.
Wm. Schönborn.

Bekanntmachungen.

Zu Verrenten
steht der schöne Store (zu irgend einem Geschäft pas-
send) des von Unterzeichnetem bewohnten Hauses an
der Branch (früher von Hrn. Hierholzer bewohnt).
Dasselbst sind auch noch 3—4 Zimmer an eine stille
Familie billig zu verrenten.
B. H. A. f. f.

Wein- und Lagerbier-Wirthechaft
von J. R. Guyer,

Governor- (13te) Straße, zwischen Franklin- u. Main
Unterzeichnete macht hiermit seinen werthen Gönnern und dem
geehrten Publikum die Anzeige, daß er durch billige und bedeutende
Einkäufe aus erster Quelle in den Stand gesetzt ist, einen reellen
und guten Wein zu

12 Cents den Schoppen, und
25 Cents die Flasche
auszugeben. Somit kann Jedermann, mit einer kleinen Zus-
gabe, von dem fuhlichsten Traubenjat genießen.
Ferner halte ich stets in bester Qualität vorrätig:
Marinirte Kale,
Marinirte holländische Serringe,
Marinirte Schweinszungen,
Marinirte Schweinsfue,
Sardinen,
Importirten Schweizerkäse,
Cranas, Brandis, Gins, Wistky, Absynth,
Cragas, Rirschenwasser, und ubhaupt alle seinen französischen
Liquors halte in besser und billiger Qualität.
Um geneigten Zuspruch bitten
J. R. Guyer.

25 Boren Absynth,
25 „ reines importirtes Rirschenwasser,
10 „ Curacao,
Düsseldorfer Seuf bei der Gallone.
Zum Verkauf bei der Flasche oder bei der Bore bei
J. R. Guyer,
Governorstrae, zwischen Franklin und Main.

Lunch! Lunch!

Jeden Morgen, von 9 bis 11 Uhr, wird von morgen an in der
Wirthechaft des Unterzeichneten ein delikater
Lunch
aufgetragen, zu dem Jedermann freundlich eingeladen ist.
Dem Wein liebenden Publikum zugleich die Nachricht, daß in
der Wirthechaft des New-Markt Hotels von heute an
Wein beim Schoppen

verzafst wird, und zwar den
Schoppen zu 12 Cts. und den halben Schoppen zu 6 Cts.
Dieser zeitgemäße Fortschritt in der Envidlungs-geschichte deut-
scher Wirthechaften an diesem Plage wird um so mehr die Bil-
digung des geehrten Publikums finden, da es kein „Rachnapfer“,
sondern ein guter und schmackhafter deutscher Landwein ist, den
seinen werthen Gästen vorgesetzt wird.
J. Marxhausen,
New-Markt Hotel, Ecke der 6. und Marshallstr.

Bier! Bier!

Das so rühmlichst bekannte Remen-Bier aus der Speyerischen
Lion Brewery verkaufen wir nun für 8 Dollar per Barrel in 4
Kegs, frei ins Haus geliefert.
D. Salomon u. Co., Haupt-Agenten,
No. 5 Wall Str.

Black Tongue.

Sogenannte schwarze Zungen-Krankheit, unter dem
Rindvieh herrschend.
Ich bereite eine Arznei, welche ich in der letzten Zeit sehr häufig
Gelegenheit gehabt habe, in aussehlich jedem Falle erfolgreich
anzuwenden, und die ich deshalb unverfuglich empfehlen kann.
Den Preis, genug zu einer Cur, habe ich möglichst billig auf \$12
gestellt.
D. A. Stecker.

Wie man alle Schmerzen heilen kann.

Die Taufende, welche an Rheumatismus, Neuralgia, nervösen
Kopfschmerzen, Seiten-, Glieder- und Rückenschmerzen leiden,
finden augenblickliche Linderung und gänzliche Abhilfe, wenn sie
Partshorne's Cure-All gebrauchen. Diese Préparation
eines Chemisten hat sich als das beste Heilmittel für Schmerzen
in den Knochen, Muskeln, Arterien und Adern bewährt. Verfae
eine Flasche und siehe Heilung! Preis 12, 25 und 50 Cts. Ver-
auf wird daselbst bei
E. M. B. A. Griffen, A. Bedeker und allen Druggisten
in Richmond, Norfolk und Petersburg.

Geschäft-Eröffnung.

L. B. Singer, Schloffer und Maschinenf.,
Broadstrae, zwischen der 1. und 2. Straße, im Hause
des Hrn. Holle,
empfehl ich seinen Freunden und dem deutschen Publikum zur An-
fertigung aller Schlofferarbeiten und Reparaturen. Besonders mache
ich Aufmerksam auf meine Schabberis, Stopp- und Wieg-Maschinen
aufmerksam, für deren Güte ich garantire.

Auf den Wunsch vieler habe ich mich entschlossen, auch
ferner hier in Richmond zu bleiben, was ich dem geehrten Publikum
hierdurch anzeige. Indem ich zugleich für das mir seit 14 Jahren
gegebene Zutrauen herzlich danke, bitte ich um das fernere geneigte
Wohlwollen derselben.
Ich verbinde hiermit zugleich die Anzeige, daß ich in my f. f. f. f.
von geizigen Kindern habe und mache Watter hierauf aufmerksam.
Mrs. E. Nicbt, Marshallstr.

Bei J. H. Stecker sind zu haben alle deutsche
und englische Schulbücher, Gesangbücher, Schreibbu-
cher für Geschaftleute und Schulen, Schreibpapier,
Bleistedern etc. zu den billigsten Preisen.

Georg H. Hundley,

Family Grocer, 150 Broadstrae, nahe der 6. Straße,
hält ein reichliches und vorzügliches Lager von Groceries aller Art,
Weine, Liquors etc., die er gegen baar zu ausnehmend billigen
Preisen verkauft. Um einen Besuch seiner Freund und des Publi-
kums bittet derselbe mit der Bemerkung, daß es ihm zum Vergnu-
gen gereichen wird, auch die geehrten deutschen Kunden bedienen zu
können.
G. H. Hundley.

Wall Str. Lagerbier-Salon

hält stets das beste New Yorker, Philadelphia, Reading
und Baltimore Lagerbier,
auch andere Erfrischungen, wie echten Schweizer und Limburger
Käse, Volagene, Sardin etc. werden immer freundlich verabreicht
und bittet um recht oern Besuch
Wm. E. Schönborn.

Washington Garten.

Meinen Freunden und dem geehrten Publikum die
Anzeige, daß ich den seither unter der Firma: Ehren-
berg und Bruder geführten „Washington Garten“
für alleinige Rechnung übernommen habe. Dankend
für das der früheren Firma geschenkte Vertrauen hofft
dasselbe auch fernerhin sich zu erwerben
Michael Ehrenberg.

Daniel O'Donnell,

Haus- und Schiffes-Mechaniker und
Gasfitter,
Mainstr., zwischen der 10. und 11. Straße
der Farmed Bank gegenüber.
G. S. S. S. S.,
Cabinet-Maker,
5te Straße, zwischen Broad- und Marshallstr.
Alle Schreinerarbeiten und die in diesem Geschäft vorkommenden
Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt. Um recht zahl-
reiche Aufträge bitten ergebens
G. S. S. S. S.